

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

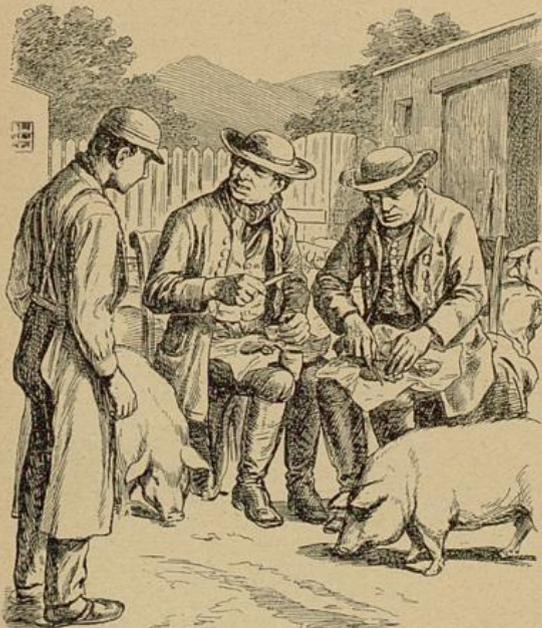
**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Beckmann, 'raus

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

daß sie in der Wirtschaft Mittag machen und einige Glas Bier oder eine Flasche Wein zu sich nehmen würden, gestattet worden.

„Aber was geschah? Die Herren Wälder verlangten von mir zwei Stühle und etwas Senf, und als ich ihnen dieses in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, gebracht hatte, entnahmen sie den weiten Taschen ihrer Regenmäntel je ein großes Stück Schwartenmagen und einen Zweispänder, dann legten sie besagte Mäntel, um einen weichen Sitz zu erzielen, auf die Stühle, setzten sich bequem darauf und fingen nun mit dem Taschenmesser zu transschieren und mit dem Munde zu kauen an. Auf meine Frage, ob sie etwas zu trinken wünschten, sagten sie: „E Channe voll Wasser chasch is hole, d'r Wi und 's Bier choste nu Geld!“



„E Channe voll Wasser chasch is hole.“

Als sie gegessen, den Senf bis zur Neige ausgeschleckt und die Schweine den Hof im wahren Sinn des Wortes versaut hatten, da sagten sie naiv: „Jetz, Chlaine, chasch 's Hofthor wieder ufmake, mir weent furt!“

Ich war starr ob solcher Unverschämtheit und fand den Schlüssel zu meinem hier erforderlichen Verhalten nicht. Mein Herr kam mir zu Hilfe: „Felix, was hänn die Herre für e Trinkgeld gä?“ „Gar keis!“ sagte ich, worauf der die Peitsche nahm, sich vor's Thor stellte und schrie: „Ihr unverschämti Lämmel, aß ihr sinn! Rei Schwanz chunt zuem Thor us, bis ihr im Burscht zwei Franke Trinkgeld gänn. Meine-n-er, me chönn bloß in d' Wirtschaft cho, Stüehl verlange, d'r Senf fresse, Wasser luse und d'r Hof verlaue und wieder goh?“

Die Herren Wälder meinten, der Wirt habe kein

Recht, das abzugebende Trinkgeld zu bestimmen, das sei ihre Sache und sie wollten es auf eine Gerichtsverhandlung antommen lassen.

„Guet, ich an,“ sagte der Herr, „aber bis d' Verhandlig vorbei isch, blibt e Sau do im Verjat, mit den andere chönn-n-er goh, ihr Lämmel!“

Und die „Lämmel“ gingen wirklich mit Zurücklassung eines ihrer Tiere.

Der Verlauf des Prozesses wurde, weil sich die Wälder dem erstinstanzlichen Entscheid, der meinem Herrn recht gab, nicht fügten, ziemlich langwierig. Die höhere Gerichtsstelle, an die sie appellierten, sprach meinem Herrn das Trinkgeldbestimmungsrecht ab, befugte ihn dagegen, für die Verabreichung des Wassers, der Stühle, des Senfs und für den vereinigten Hof seine Rechnung einreichen zu dürfen, was denn auch geschah.

Diese Rechnung, das Futtergeld für das Verjatschwein und die Gerichtskosten, zu deren Bezahlung auch die Wälder herangezogen wurden, machten ein artiges Sümmechen. Die Knauferei waren belehrt, daß Unverschämtheit und Knauferei oft noch teurer zu stehen kommen kann, als ein den Verhältnissen und dem Stand entsprechendes Leben.

### Beckmann, 'raus!

Der berühmte Schauspieler Beckmann war der Sohn eines ehrjamen Breslauer Schuhmachermeisters, der es anfangs durchaus nicht haben wollte, daß sein Sohn zum Theater ging, während er späterhin, als sein Junge so berühmt geworden, gar stolz auf ihn war. Ins Theater war aber der alte Beckmann trotzdem nicht zu bringen; er hatte seinen Sohn noch niemals spielen sehen. Endlich, nach vielem Zureden, entschloß er sich dazu, an einem Abende, wo der Sohn spielte, ins Theater zu gehen; aber heileibe nicht auf einen von den guten Pläken, zu dem ihm der Sohn ein Freibillet geben wollte. Er wollte vielmehr ganz unbekannt und im Verborgenen zusehen, weil es ihn gar zu sehr genierte, daß er, der einfache Schuhmacher, der Vater des berühmten Beckmann wäre. — Tagsdarauf fragte ihn der Sohn, wie er sich denn amüßert hätte? Da wurde der Alte wild und erklärte, er ginge sein Lebtag nicht mehr in das vermaledeite Theater hinein.

„Warum denn nicht?“

„Denk dir, wie mir's ergangen ist! Ich hatte mich ganz in die Ecke geduckt und vermeinte, kein Mensch thät' mich kennen. Es ging auch im ganzen ersten Akt alles gut, und es freute mich in der Seele, daß du sehr schön gespielt hast. Auf einmal, im zweiten Akte, der doch so sehr schön war, da fängt alles — wie erst der Vorhang gefallen war — entsetzlich an zu toben, und sie schrienen wie wütend und in einem Stück: »Beckmann, 'raus, Beckmann, 'raus!« Was blieb mir da übrig? Ich hab' mich schnell dünne gemacht. In dein Theater aber bringen mich keine zehn Pferde mehr hinein!“